



# Handreichung

## Präsentationsleistung Präsentationsprüfung

**Vorgaben**

**Anforderungen**

**Erarbeitungsschritte**

**Dokumentation**

**Bewertungskriterien**



## Profiloberstufe der Bergedorfer Gesamtschulen

Nach einer Version von Fr. B. Wippermann, Gymnasium Bornbrook  
und des Heinrich von Gagern-Gymnasiums, Frankfurt am Main



# Vorgaben

Zur Vorbereitung auf die Präsentationsprüfung im Abitur werden Sie in der Oberstufe mindestens zwei Präsentationen ausarbeiten.

- Im Abitur werden Sie in drei Fächern schriftlich und in einem Fach mündlich geprüft. Diese mündliche Prüfung ist eine Präsentationsprüfung. Eine Präsentationsprüfung umfasst einen 15 Minuten langen mediengestützten Vortrag, dem ein 15 Minuten langes Fachgespräch mit dem Prüfungsausschuss folgt.<sup>1</sup>
- Im 1. oder 2. Semester werden sie im Seminar eine Präsentationsleistung erbringen, die einer Klausur gleichgestellt ist.
- Im 3. oder 4. Semester wählen Sie ein Fach, in dem Sie eine Präsentationsleistung erbringen, die ebenfalls als Klausurersatzleistung gewertet wird.

## Was ist eine Präsentationsleistung und eine Präsentationsprüfung?

Eine **Präsentationsleistung** besteht aus einem Vortrag, der durch ein Medium (z.B. Folie, Tafel, Flipchart, Power-Point-Präsentation) gestützt wird. Dazu gehört auch eine schriftliche Dokumentation<sup>2</sup>. Diese Präsentationsleistung entspricht den Anforderungen einer Klausur hinsichtlich des Anforderungsniveaus und der Komplexität. Die Präsentationsleistung dient dazu, Sie auf die Präsentationsprüfung im Abitur vorzubereiten.

Die Präsentationsleistung erfolgt vor einem Publikum/Lerngruppe, dem/der der Sachverhalt zum Teil noch unbekannt ist. Die Teilnehmer an der Präsentation sollen aktiviert, ihre Aufmerksamkeit gefördert werden. Die Präsentationsleistung wird im Anschluss im Feedback gewürdigt.

Eine Präsentationsleistung kann auch in einem Team erarbeitet werden<sup>3</sup>, dabei muss jedoch eine getrennte Bewertung der individuellen Leistung möglich sein.

Auch in anderen Fächern kann eine Präsentationsleistung als Klausurersatzleistung angeboten werden, wenn es für die Unterrichtsarbeit sinnvoll ist und die Lehrkraft entsprechend entscheidet.

Die **Präsentationsprüfung** erfolgt dann im Rahmen der Abiturprüfung. Sie sprechen mit dem Prüfer/Fachlehrer ein Themengebiet ab. Dann erhalten Sie drei Wochen vor dem Prüfungstermin die Aufgabenstellung vom Fachlehrer, der Ihnen die Aufgabe erläutert und über Maßnahmen im Täuschungsfall informiert. Sie bereiten von nun an selbständig ohne weitere Rücksprache mit ihrem Prüfer einen 15 Minuten langen, mediengestützten Vortrag (eine Präsentation) vor. Nach der Präsentation erfolgt dann ein 15 Minuten langes Fachgespräch mit dem Prüfungsausschuss. Nach zwei Wochen, also eine Woche vor dem Prüfungstermin, muss eine schriftliche Dokumentation über den geplanten Ablauf sowie über alle Inhalte beim Vorsitzenden des Prüfungsausschusses abgegeben werden.

Teil einer Präsentation können auch **naturwissenschaftliche** Experimente oder in den Fächern **Musik** und **Bildende Kunst** musikalische und künstlerische Darbietungen sein. Wenn Sie **Sport** oder **Darstellendes Spiel** als mündliches Prüfungsfach wählen, enthält die Präsentation sportpraktische bzw. spielpraktische Anteile.

Bei der Präsentationsprüfung stehen Sie vor einem fachkundigen Publikum, es besteht aus Fachexperten. Ihr Ziel muss es deshalb sein, Ihr Wissen und Können in der zur Verfügung stehenden Zeit und in der Besonderheit der Prüfungssituation unter Beweis zu stellen.

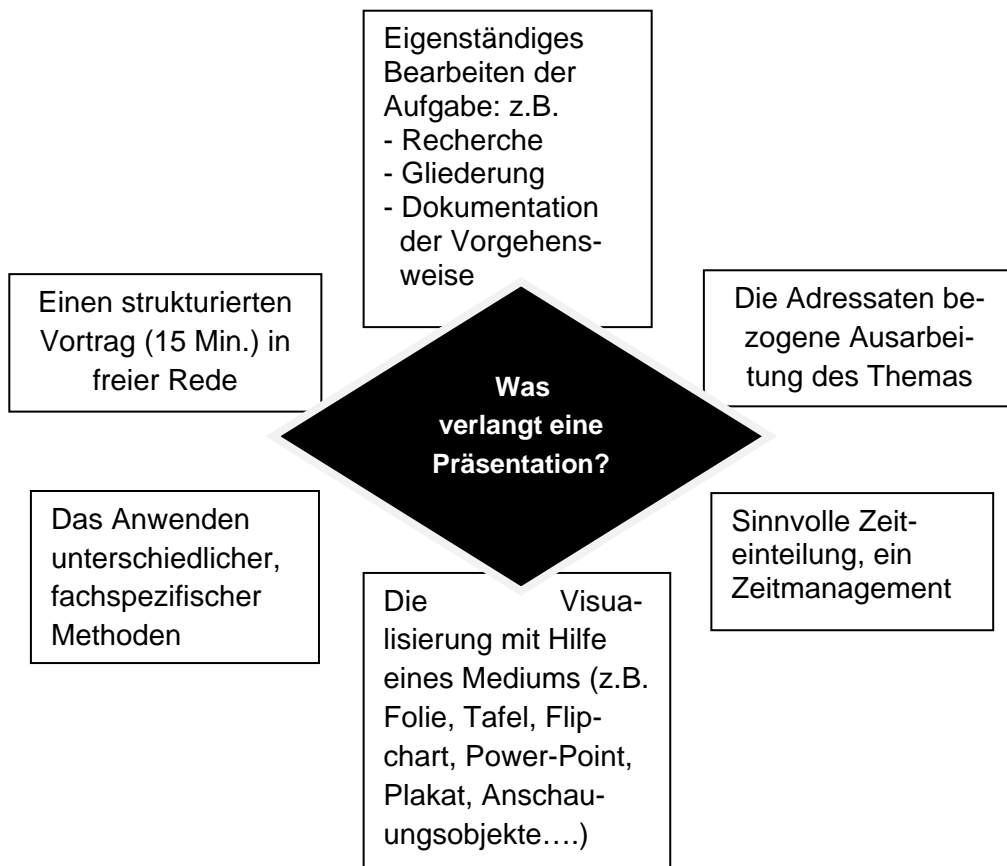
Sie entscheiden sich nach eingehender Beratung durch Tutoren und Fachlehrer am Beginn des 3. Semesters für das Fach, in dem Sie die Präsentationsprüfung ablegen werden. Grundsätzlich kann jedes Fach außer dem Seminar Präsentationsprüfungsfach sein. Bei der Auswahl sind Sie allerdings eingeschränkt, da Sie alle drei Aufgabenfelder mit Ihren vier Abiturfächern abdecken müssen.

<sup>1</sup> Vgl. APO-AH (Ausbildungs- und Prüfungsordnung zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife), § 26,1

<sup>2</sup> Zu den Anforderungen an eine Dokumentation s. Seite 4

<sup>3</sup> Maßgebend für die Möglichkeit von Einzelarbeit oder Teamarbeit sind die Anforderungen der jeweiligen Fachlehrer/innen.

# Anforderungen



# Erarbeitungsschritte

## **Gedankliche Vorbereitung**

heißt: an Vorwissen anknüpfen, Überblick verschaffen, Thema eingrenzen, Brainstorming, Mindmapping, Clustern...

## **Recherche**

heißt: Quellenstudium, Bibliothek, Bücher, Zeitschriften, Internet, Gespräche, Interview, Ausstellung, vor Ort...

## **Ordnen der Informationen**

heißt: Strukturieren, Leitfrage, Einleitung, Argumente, Hauptteil, Thesen, Zusammenfassung, Schluss, Reflexion...

## **Wahl des Mediums**

heißt: was, warum, für wen?, Machbarkeit, Bedienbarkeit, Technik, Schwierigkeiten, Raum, Gegebenheiten, Anschaulichkeit, weniger ist mehr...

## **Ausarbeitung**

heißt: Lösen der Aufgabe, Zusammenstellen der Vortragselemente, Fertigstellen der medialen Begleitung...

## **Üben**

heißt: akustisch, visuell, Zeit einhalten, Anschrieb, Folienwechsel, Übungskarten,...

# Dokumentation

Die maximal zweiseitige Dokumentation muss eine Woche vor der Prüfung fristgerecht abgegeben werden<sup>5</sup>. Sie wird bewertet und bildet zusammen mit der eigentlichen Präsentation und dem Fachgespräch die Bewertung der Prüfungsleistung.

Die Dokumentation gibt über folgende Aspekte Auskunft:

- Fach und Namen des Prüfers
- Name des Prüflings
- Thema und vollständige Aufgabenstellung
- Inhalte: Gliederung; Kernaussagen/Thesen zu jedem Gliederungspunkt; Antwort auf die Leitfrage; Fazit. (Keinesfalls sind nur Ausdrucke zur Folienübersicht einer Power-Point einreichen)
- Genutzte und benötigte Medien
- formal korrektes Literaturverzeichnis, Angabe der Internetquellen, sonstiger Hilfsmittel
- geplanter Ablauf der Präsentation
- Außerdem müssen Sie folgende **Erklärung** mit Ihrer Unterschrift und Datum bestätigen:

„Ich versichere, dass die Präsentation von mir selbstständig erarbeitet wurde und ich keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Diejenigen Teile der Präsentation, die anderen Werken im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.“

**Bei jeder unkommentierten Nutzung fremder Texte, Bilder, Karten etc. oder bei nachweislicher Hilfestellung durch andere handelt es sich um einen Täuschungsversuch. In der Abiturprüfung führt ein Täuschungsversuch zum Ausschluss von der Abiturprüfung. Wenn die Täuschung später entdeckt wird, kann das Abitur auch nachträglich aberkannt werden.<sup>6</sup>**

<sup>5</sup> Der Paragraph 28, Abs. 1, Satz 2 der APO-AH besagt, dass die Abiturprüfung als nicht bestanden gilt, wenn Teile der schriftlichen und mündlichen Prüfungen versäumt werden. Lediglich bei Krankheit gilt dann der § 27 mit den Regelungen zu Versäumnissen, d.h. wenn die Dokumentation ohne Vorlage eines Attestes nicht abgeliefert wird, wird die Präsentationsprüfung mit 0 Punkten bewertet und die Abiturprüfung gilt damit als nicht bestanden.

<sup>6</sup> APO-AH, § 28,2: „Die zuständige Behörde kann einen Prüfling, der während der Prüfung täuscht, zu täuschen versucht, bei einem Täuschungsversuch hilft oder in anderer Weise die ordnungsgemäße Durchführung der Prüfung behindert, von der weiteren Teilnahme an der Abiturprüfung ausschließen oder anordnen, dass er einen Teil oder mehrere Teile der Prüfung wiederholt. In der Regel setzt der Prüfling die Prüfung bis zur Entscheidung der zuständigen Behörde fort.“

APO-AH, §28,3: Wird die Pflichtwidrigkeit, die zum Ausschluss berechtigt hätte, erst nach der Prüfung festgestellt, kann die Abiturprüfung nachträglich für nicht bestanden erklärt werden. Die Entscheidung trifft die zuständige Behörde innerhalb von fünf Jahren seit dem Datum des Zeugnisses der allgemeinen Hochschulreife. Das Zeugnis wird eingezogen.

## Bewertungskriterien

Die Bewertung der Präsentationen bezieht sich auf drei Bereiche: den fachlichen Inhalt, den Umgang mit dem Medium und auf den Vortrag (kommunikative Kompetenz). In der Präsentationsprüfung im Abitur werden auch die Dokumentation und besonders das Fachgespräch bewertet. Im Folgenden wird die Bewertung der drei Bereiche nach den in den Tabellen benannten Gesichtspunkten konkretisiert. Dabei ist zu beachten, dass hier unterschiedliche Aspekte für die Bewertung genannt werden, die jedoch nicht immer alle für jede Präsentation herangezogen werden müssen. Die Fachkompetenz nimmt in der Gesamtbeurteilung der Präsentation den größten Anteil ein.

Punkte	Fachkompetenz
15	<b>Problembeschreibung:</b> differenziert, logisch, sachlich richtig, vollständig und umfassend, in hohem Maße verstanden
14	<b>Art der Darstellung:</b> gegliedert, systematisch, gewichtet, problemorientiert
	<b>Sprachliche Gestaltung:</b> klarer Satzbau, Fachterminologie, verständliche und treffende Wortwahl
13	<b>Reflexionsfähigkeit:</b> selbständig, wertend, kritisch begründet, abstrahierend
	<b>Lösungswege:</b> aktuell, kreativ, originell, nachvollziehbar, mit Alternativen
12	<b>Problembeschreibung:</b> logisch, verständlich, sachlich richtig, vollständig, erkennbar verstanden
	<b>Art der Darstellung:</b> gegliedert, problemorientiert
11	<b>Sprachliche Gestaltung:</b> klarer Satzbau, solide Fachterminologie, verständliche Wortwahl
	<b>Reflexionsfähigkeit:</b> selbständig, wertend, begründet
10	<b>Lösungswege:</b> nachvollziehbar, mit Alternativen
9	<b>Problembeschreibung:</b> sachlich weitgehend richtig und vollständig
	<b>Art der Darstellung:</b> gegliedert, problemorientiert
8	<b>Sprachliche Gestaltung:</b> Fachterminologie, verständliche Wortwahl
	<b>Reflexionsfähigkeit:</b> ansatzweise wertend, begründet
7	<b>Lösungswege:</b> nachvollziehbar
6	<b>Problembeschreibung:</b> zentrale Aussagen in ihren Grundzügen sachlich richtig und im wesentlichen vollständig
	<b>Art der Darstellung:</b> begrenzt problemorientiert
5	<b>Sprachliche Gestaltung:</b> einfach, verständlich, ansatzweise Fachterminologie
	<b>Reflexionsfähigkeit:</b> nicht wertend, einfach begründet
4	<b>Lösungswege:</b> in Ansätzen vorhanden
3	<b>Problembeschreibung:</b> kaum erkennbar, unvollständig, fehlerhaft
	<b>Art der Darstellung:</b> einfach, mit Unklarheiten, unstrukturiert
2	<b>Sprachliche Gestaltung:</b> überwiegend verständlich
	<b>Reflexionsfähigkeit:</b> nur ansatzweise vorhanden, nicht begründet
1	<b>Lösungswege:</b> nicht sachorientiert oder gar nicht vorhanden
0	Nachweislich sachlich weitgehend falsch und unverstanden

## Bewertungskriterien

Punkte	Medienkompetenz	
15	<b>Einsatz des Mediums:</b>	Möglichkeiten des Mediums für das Thema optimal genutzt, Medium und Vortrag sehr gut aufeinander abgestimmt übersichtlich, auch ästhetisch sehr ansprechend, fehlerlos völlig plausibel und adäquat, sehr gut begründet, selbständig reflektiert souveräne Handhabung der Präsentationsgeräte, reibungslos
14	<b>Gestaltung des Mediums:</b> <b>Wahl des Mediums:</b>	
13	<b>Technischer Ablauf:</b>	
12	<b>Einsatz des Mediums:</b>	Möglichkeiten des Mediums für das Thema gut genutzt, Medium und Vortrag gut aufeinander abgestimmt übersichtlich, ästhetisch ansprechend, ohne (Schreib-)Fehler plausibel und adäquat, gut begründet, reflektiert gute Handhabung der Präsentationsgeräte, reibungslos
11	<b>Gestaltung des Mediums:</b> <b>Wahl des Mediums:</b>	
10	<b>Technischer Ablauf:</b>	
9	<b>Einsatz des Mediums:</b>	Möglichkeiten des Mediums für das Thema teilweise genutzt, Medium und Vortrag passen zusammen informativ, übersichtlich, ohne gravierende (Schreib-)Fehler ausreichend adäquat, knapp begründet zufriedenstellende Handhabung der Präsentationsgeräte
8	<b>Gestaltung des Mediums:</b> <b>Wahl des Mediums:</b>	
7	<b>Technischer Ablauf:</b>	
6	<b>Einsatz des Mediums:</b>	Möglichkeiten des Mediums für das Thema nur ausreichend genutzt, Medium und Vortrag nicht deutlich verbunden ästhetisch wenig ansprechend, mit (Schreib-)Fehlern weitgehend adäquat, knapp begründet ausreichende Handhabung der Präsentationsgeräte
5	<b>Gestaltung des Materials:</b> <b>Wahl des Mediums:</b>	
4	<b>Technischer Ablauf:</b>	
3	<b>Einsatz des Mediums:</b>	Möglichkeiten des Mediums eher zufällig genutzt, Medium und Vortrag passen auffallend schlecht zusammen wenig aussagekräftig, auffällig fehlerhaft unbegründet, beliebig unbeholfene Handhabung der Präsentationsgeräte, mit Störungen
2	<b>Gestaltung des Mediums:</b> <b>Wahl des Mediums:</b>	
1	<b>Technischer Ablauf:</b>	
0	Der Einsatz des Mediums ist nicht nur mangelhaft, sondern er stützt auch den Vortrag nicht hinreichend.	

# Bewertungskriterien

Punkte	Kommunikative Kompetenz
15	<b>Einbringen der eigenen Person:</b> authentisch, sehr engagiert, überzeugt, überzeugend, sehr selbstbewusst, offensiv
14	<b>Vortrag:</b> frei gehalten, sehr sicher
13	<b>Rhetorische Qualitäten (Betonung, Pause, Tempo...):</b> völlig adäquat und sinnstiftend eingesetzt
12	<b>Körpersprache (Gestik, Mimik, Blickkontakt...):</b> konzentriert, Adressaten bezogen, sachbezogen
11	<b>Einbringen der eigenen Person:</b> authentisch, anregend, engagiert
10	<b>Vortrag:</b> überwiegend frei gehalten (mit Manuskript)
9	<b>Rhetorische Qualitäten (Betonung, Pause, Tempo...):</b> adäquat
8	<b>Körpersprache (Gestik, Mimik, Blickkontakt...):</b> den Adressaten zugewandt
7	<b>Einbringen der eigenen Person:</b> interessiert, schwankendes Engagement
6	<b>Vortrag:</b> deutlich an Manuskript orientiert
5	<b>Rhetorische Qualitäten (Betonung, Pause, Tempo...):</b> unauffällig, nicht störend
4	<b>Körpersprache (Gestik, Mimik, Blickkontakt...):</b> dem Adressaten wenig zugewandt
3	<b>Einbringen der eigenen Person:</b> defensiv, abwartend, schwaches Interesse
2	<b>Vortrag:</b> stark an Manuskript orientiert, auswendig gelernten Text aufgesagt
1	<b>Rhetorische Qualitäten (Betonung, Pause, Tempo...):</b> eher zufälliger, unbewusster Einsatz
0	<b>Körpersprache (Gestik, Mimik, Blickkontakt...):</b> unbeholfen, schematisch
1	<b>Einbringen der eigenen Person:</b> unsicher, schwaches Engagement
2	<b>Vortrag:</b> verliert immer wieder den Faden
3	<b>Rhetorische Qualitäten (Betonung, Pause, Tempo...):</b> unnatürliche Sprechweise, unangemessener Einsatz
4	<b>Körpersprache (Gestik, Mimik, Blickkontakt...):</b> meidet Blickkontakt, gekünstelte Gesten und Bewegungen
5	Desinteresse an der Sache und an den Adressaten

Herausgeber: Gesamtschulen Allermöhe, Bergedorf und Lohbrügge  
 Redaktion: Ausschuss Profilerbestufe der vorgenannten Schulen  
 Layout: Beate Niedernhöfer, Gesamtschule Bergedorf  
 Copyright: © Beate Niedernhöfer, Hamburg 2009  
 Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach vorheriger Rücksprache und Genehmigung